

Schulprogramm des

Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Wismar



- 1. Leitbild, Ziele und Schulethos**
- 2. Teilelemente unseres Schulprogramms**
- 3. Prozess der Schulentwicklung**
- 4. Unterricht und Stufenprogramme**

4.1 Orientierungsstufe (Jahrgang 5 und 6)

- 4.1.1 Kooperation mit der Bertolt-Brecht-Regionalschule
- 4.1.2 Persönlichkeitsförderung
 - 4.1.2.1. Lernen lernen
 - 4.1.2.2. Soziales Lernen
- 4.1.3 „Nussknacker“ und Arbeitsgemeinschaften

4.2 Sekundarstufe I (Jahrgang 7 bis 10)

- 4.2.1 Stundenplanentwürfe
- 4.2.1 Fächerverbindender Unterricht
- 4.2.2 Methodenlernen und Projektarbeit
- 4.2.3 Persönlichkeitsförderung
- 4.2.4 Bilingualer Zweig und interkulturelles Lernen
- 4.2.5 Berufsberatung und Studienorientierung

4.3. Sekundarstufe 2 (Jahrgang 11 bis 13)

- 4.3.1 Persönlichkeitsbildung und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten
- 4.3.2 Bildungsangebot
- 4.3.3 Berufs- und Studienorientierung

5. Schulleben

- 5.1 Schülerfirmen und Arbeitsgemeinschaften
- 5.2 Förderung von Begabung und Kreativität
- 5.3 Austausch, Partnerschaften und Schulfahrten
- 5.4 Öffnung von Schule
- 5.5 Schülermitverwaltung (SV)
- 5.6 Elternarbeit
- 5.7 Schulverein
- 5.8 Schulsozialarbeit
- 5.9 Lehrerfortbildung

6. Schlussbemerkung

7. Anlagen

1. Leitbild, Ziele und Schulethos

Unser Schulprogramm, das unsere Überlegungen hinsichtlich der Gewährleistung einer Ausbildung und Erziehung unserer Schüler auf hohem Niveau enthält, ist ein Gesamtkonzept für unsere Schule, d.h. für die Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Partner des Schullebens. Nach innen nennt es verbindliche Rahmenbedingungen, nach außen informiert es über die Zielvorstellungen, unsere „Philosophie“, den Stil der Schule. Entscheidende Gesichtspunkte sind die gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten sowie die Übereinstimmung in grundsätzlichen Erziehungsfragen, denn davon ist die Qualität einer Schule in hohem Maße abhängig.

Das vorliegende Schulprogramm will als Ergebnis einer umfassenden Diskussion in allen Gremien unseren grundlegenden Konsens bezüglich der Zielstellungen und der Realisierungsmöglichkeiten dieser Ziele in Bildungs- und Erziehungsfragen zeigen. Es kann kein endgültiges Ergebnis sein, sondern muss vielmehr die Schulentwicklung begleiten und fortschreiben, denn Schule ist in Bewegung, Bildung und Erziehung sind fortlaufende Prozesse.

Das Schulprogramm soll dazu beitragen, den Status quo genau zu beschreiben und Veränderungen anzuregen.

a) Leitbild

Unsere Schule versteht sich als ein Ort intensiven Lernens, der sich an modernen Bildungsstandards orientiert. Wir fühlen uns den Grundgedanken einer interkulturellen Bildung verpflichtet. Weltoffenheit und Toleranz sind Werte, die wir unseren Schülerinnen vermitteln wollen. Leistungs- und Lernbereitschaft sind Forderungen, die wir an unsere SchülerInnen stellen. Wir bieten lebendige, kind- und jugendgerechte Lernanlässe und erwarten SchülerInnen, die diese Möglichkeiten nutzen wollen.

Wir sehen unsere Schule als lehrende, erziehende und lernende Einrichtung als eine niemals abgeschlossene an, sondern die immanenten Strukturen, Inhalte und Verfahrensweisen sind in einem für alle durchschaubaren Prozess regelmäßig zu überprüfen.

Die Auseinandersetzung mit Problemen, die besonders begabte Schüler mit Schule im Allgemeinen, mit ihren Lehrern, mit dem Tempo des Voranschreitens beim Lernen in der Klasse sowie mit ihren Mitschülern im Besonderen haben, stimmt nachdenklich und wirft bei ernsthafter Betrachtung die Frage nach einer angemessenen Förderung und nach der notwendig gelingenden Integration dieser Schüler in die Lerngruppe auf.

Der Hauptansatz unserer Arbeit soll auf dem Grundsatz basieren:
Begabung – Kreativität – Intelligenz finden und fördern!

b) Ziele

Basierend auf reformpädagogischen Ansätzen erfolgt Lernen an unserem Gymnasium aufbauend seit 2004 beginnend in Kl.5 , ab 2008 zukünftig nach dem Grundsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

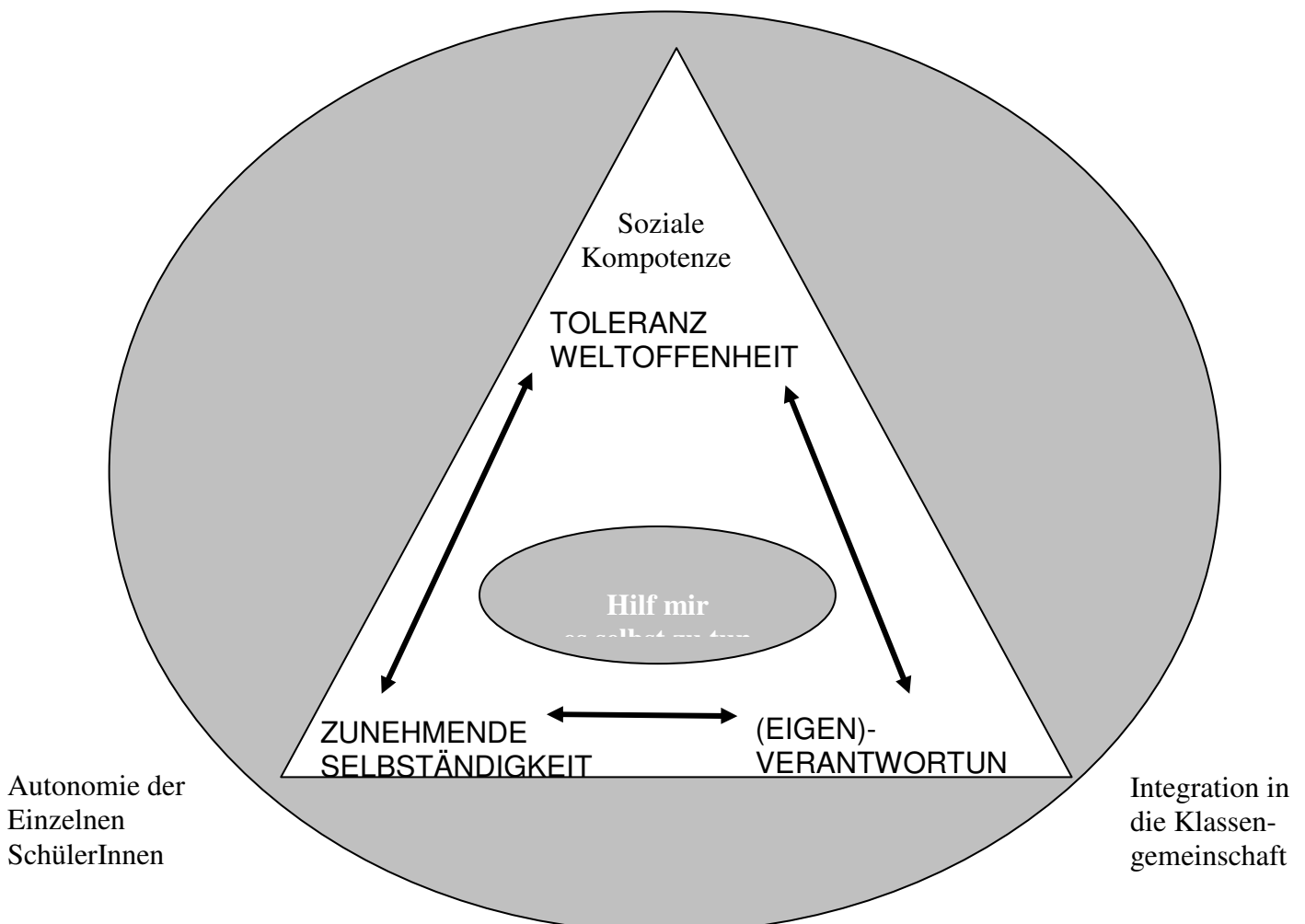
Zur Verwirklichung dieser Idee verfolgen wir als Kollegium in Kooperation mit den Eltern folgende Ziele, die unsere SchülerInnen im Laufe ihrer Schulzeit erreichen sollen:

Alle SchülerInnen sollen

- Selbsttätigkeit erproben
- in ihrer Selbständigkeit gestärkt werden
- Verantwortung für sich und ihre MitschülerInnen wahrnehmen
- den verantwortungsvollen Umgang mit Umwelt und Natur erlernen
- integrierende soziale Kompetenzen entwickeln
- immer wieder den verantwortungsbewussten Gebrauch von Freiheit und Demokratie einüben

Wir gehen davon aus, dass jedes Kindes einen Willen zur Selbsttätigkeit hat. Durch geeignetes Lehr- und Lernmaterial und vielfältige Methoden wollen wir zur Entfaltung des kreativen Geistes unserer SchülerInnen beitragen, um den in ihnen schlummernden Reichtum an Möglichkeiten wachsen und reifen zu lassen.

Lernen und Leben im GHG



Der dynamische Charakter unseres Leitbildes fördert eine ständige Weiterentwicklung unserer Schule. Die SchülerInnen sollen zunehmend selbständig lernen.

Die Lehrenden beobachten die Lernprozesse und stehen als BeraterInnen zur Verfügung.

c) Schulethos

Für den Umgang miteinander gibt es einen Grundkonsens - unser Schulethos.

Die Umsetzung dieser Leitideen in gelebte Wirklichkeit wird durch ein Verfahren konkretisiert, das zu Vereinbarungen in den Klassen und Tutorkursen führt. Das Schulethos wird gemeinsam mit der Schülerschaft entwickelt.

Es benennt in Grundsätzen, wie wir uns das Lernen und Zusammenleben in unserer Schule vorstellen. Seit dem Schuljahr 2005/2006 wird das Schulethos zur Überprüfung und Anpassung einmal jährlich zum Thema der ganzen Schule. Es beinhaltet:

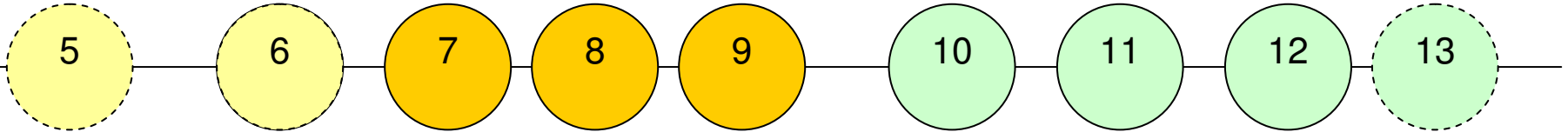
- Innovativen Unterricht mit engagierten Lehrern und Lehrerinnen und leistungsbereiten Schülern und Schülerinnen
- Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und Begabungen
- Offenheit, Toleranz, Verlässlichkeit im gegenseitigen Umgang aller am Schulleben beteiligten Personen
- Gewaltfreie Schule, Entwicklung von Zivilcourage
- Saubere und rauchfreie Schule
- Vorbereitung auf die Berufswelt und das Studium durch Kooperationspartner aus Wirtschaft und Wissenschaft
- Differenzierte Beratungskultur für schulische und persönliche Probleme
- Traditionspflege

2. Teilelemente unseres Schulprogramms

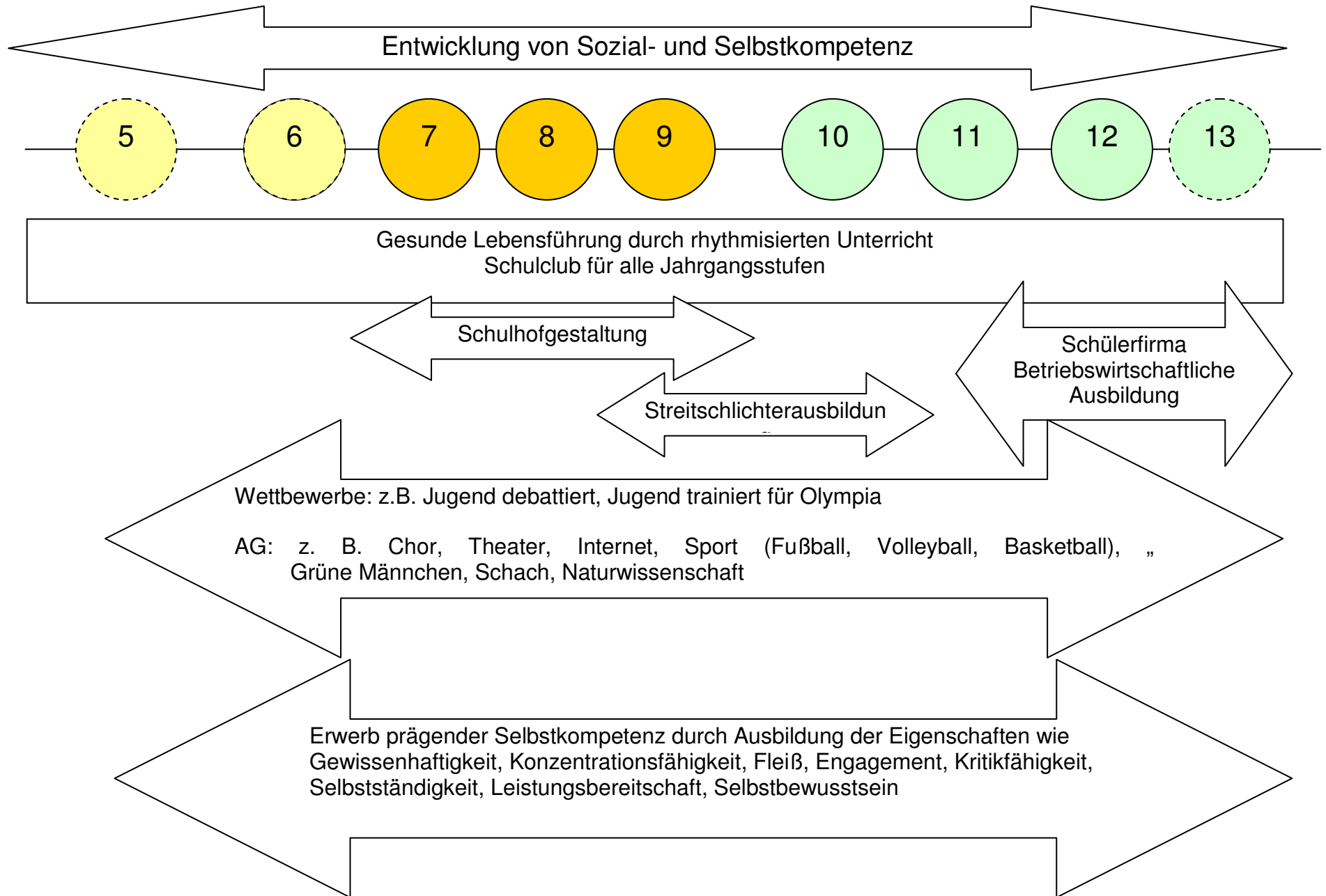
Neben den verbindlichen Rahmenplänen weist unser Bildungsangebot viele Teilelemente auf, die dem Leitbild Rechnung tragen. Übertragen auf Schaubilder ergibt sich folgende Übersicht, die sich auf den Erwerb der Grundkompetenzen gründet und in den einzelnen Abschnitten dieses Schulprogramms näher erläutert wird.

Übersicht über die Schwerpunktsetzung in den einzelnen Jahrgangsstufen

Entwicklung von Sachkompetenz / Methodenkompetenz



Sekundarstufe I	Sekundarstufe II
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit an den Rahmenplänen - Wahl der zweiten Fremdsprache in den Fächern Frz, Rus, Latein - Klassenfahrt / Exkursionen - Arbeit an Projekten (z.B. Medien, Wasser) - Wahlpflichtunterricht (z.B. Ma, Ph, Ch, Bio, Inf, Darst. Spiel, Kunst) - Fortsetzung des bilingualen Unterrichts mit Geschichte 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit an den Rahmenplänen - Vielfältiges Fächerangebot mit Praxisbezug, z. B. Angewandte Naturwissenschaften - Vielfältiges Angebot an Projektkursen für Klasse 13 - Arbeit an Projekten (z.B. Sozialkunde „Haus Rissen“ in Hamburg) - Schulaustausch mit Partnerschule in Frankreich - Arbeit an Projekten (z.B. mit Hochschule in den Bereichen Ch/Ph/Ma und Kunst) - Studienfahrten - Betriebspraktikum in Kl.10 - Projektunterricht z.B. musisch/künstlerisch, math.-naturwiss. gesellschaftswiss.
<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung außerunterrichtlicher Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> -
<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an Wettbewerben und Olympiaden, z. B. Känguru 	<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Wettbewerben und Olympiaden, z. B. Jugend forscht



3. Prozess der Schulentwicklung

Bereits im Dezember 2000 wurde über ein Schulprogramm für das GHG nachgedacht. Hier kam es zur Bestandsanalyse und Ableitung von Zielen, die in Arbeitsgruppen durchgeführt wurden.

Durch die Angliederung des ehemaligen Helene - Weigel - Gymnasiums im Schuljahr 2001/2002 als Außenstelle des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums musste intensiv an der Zusammenführung beider Gymnasien gearbeitet werden, das Schulleben wurde komplizierter durch die Arbeit in zwei Häusern.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 gibt es nur noch ein Schulhaus, was die Arbeit am Schulprogramm und die verstärkte Konzentration auf Inhalte wieder intensivierte.

Ergebnisse dieser Intensivierung sind:

- der am Ende des genannten Schuljahres gestellten Anträge auf die Anerkennung des Status „Offene Ganztagschule“ (ab Schuljahr 2007/2008 durch Schulträger bestätigt)
- der gestellte Antrag für den Schulversuch „Schulische Medienbildung in Mecklenburg-Vorpommern“ (wurde für 2007/2008 auf Grund der Vielzahl der Bewerbungen abgelehnt)
- die in Zusammenarbeit mit der Hochschule Wimar getroffene Entscheidung für die Profilierungsrichtung der Schule hinsichtlich der Schwerpunktsetzung auf die mathematisch-informatisch-naturwissenschaftlichen Fächer (Kooperationsvertrag wurde im November 2007 unterzeichnet)

4. Unterricht und Stufenprogramme

Eine wichtige Grundlage der Arbeit in der Schule ist die Förderung der individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen jedes Kindes und Jugendlichen. Diese Überlegung stellt am GHG die Basis dar, auf der der Unterricht organisiert wird.

Dazu gibt es an der Schule zwei verschieden ausgelegte Wege, für die sich Eltern und Kinder entscheiden können:

1. Der eine Weg folgt der Forderung seit des Orientierungsstufenerlasses nach Öffnung des Unterrichts, die in Form von vorrangig projektorientiertem Arbeiten auf der Grundlage vieler Gedanken der Montessori-Pädagogik umgesetzt wird, ohne aber diese zur Leitpädagogik zu machen. Das bedeutet, dass sich die Klasse häufig in klasseninternen Lerngruppen dem Fachunterricht stellt.
2. Der zweite Weg folgt dem Anliegen der Schule, besondere Begabungen, auch diagnostizierte Hochbegabungen, zu fördern.
Anliegen ist es, hoch Begabte in die Lerngruppe so zu integrieren, dass sie hier Rückhalt finden sowie zu Teamarbeit bereit sind und es lernen, mit der eigenen Begabung sinnvoll und selbstbewusst umzugehen.
Um dies zu realisieren, besuchen zur Zeit, mit Klasse 5 begonnen, hoch begabte Schüler der 7.-9. Klassen mit leistungsstarken und besonders leistungsmotivierten Schülern gemeinsam eine jahrgangentsprechende Klasse.

4.1 Orientierungsstufe (Jahrgang 5 und 6)

4.1.1 Kooperation mit der Bertolt-Brecht-Regionalschule

Die kultusministerielle Entscheidung für das längere gemeinsame Lernen wirft für die Förderung Begabter und Hochbegabter die Frage nach dem möglichst frühzeitigen Einstieg dieser Schüler in die gymnasiale Bildung auf. Ziel kann aus verschiedenen Gründen nicht das Überspringen von Klassenstufen sein, sondern es muss aus der Sicht unserer Schule um die frühzeitige Integration und Förderung dieser Kinder gehen. Aus dieser Überlegung heraus gibt es diesbezüglich im Rahmen der Orientierungsstufe einen Kooperationsvertrag mit der Bertolt-Brecht-Regionalschule. Dieser ist nach einem Bürgerschaftsbeschluss in den Schulentwicklungsplan der Hansestadt Wismar aufgenommen und wird durch Schulgesetzänderung seit 2006/07 unter der Federführung des GHG mit Erfolg umgesetzt.

Die Unterrichtsarbeit erfolgt nach den vorgegebenen Rahmenplänen der Orientierungsstufe und ist in erster Linie auf die Förderung ganzheitlichen Denkens sowie die Aneignung von Lern- und Arbeitsmethoden gerichtet, die darauf zielen, die in der Grundschule erworbenen Lernformen aufzugreifen und sie auf neue Lerninhalte anzuwenden sowie auf abstrakterem Niveau fortzuführen.

Fächerverbindender bzw. fachübergreifender Unterricht spielt dabei an der Schule eine nicht unerhebliche Rolle.

Durch die Einführung der Schüler in den Fachunterricht wird die Entwicklung des analytischen und abstrahierenden Denkens befördert.

Die Förderung hochbegabter und besonders leistungsstarker Kinder erfolgt hier in einem integrativen Bildungsweg nach den Prinzipien der äußeren und inneren Differenzierung, der durch die enge inhaltliche und schulorganisatorische Zusammenarbeit beider Schulen gewährleistet wird:

Ma	5 Wochenstunden	davon 2 in äußerer und innerer Differenzierung
Deu	6 Wochenstunden	davon 2 in äußerer und innerer Differenzierung
Eng	5 Wochenstunden	davon 2 bilingualer Unterricht Geografie (Unterricht erfolgt durch 2 Lehrkräfte)

Bio/ Geo/Philo/ev.Re	Teilung der Gruppe/Unterricht durch Kollegen des GHG
----------------------	--

Die Förderung wird durch die Gewährung von Teilungsunterricht in den Fächern Mathematik und Deutsch realisiert. Den dritten fachlichen Bereich umfasst das Fach Englisch, wo bilingualer Unterricht in den Fächern Englisch und Geografie unter Einsatz eines Fremdsprachenassistenten (je nach Zuteilung) angeboten wird. Für Schüler, die nicht am bilingualen Unterricht teilnehmen, wird der Unterricht normal fortgeführt.

Der Teilungsunterricht in Mathematik und Deutsch gestaltet sich wie folgt:

4 Stunden Deutsch (Klasse 5) bzw. 3 Stunden Mathematik (Klassen 5/6) bzw. Deutsch (Klasse 6) werden im gesamten Klassenverband unterrichtet, in dem entsprechend dem Rahmenplan gearbeitet wird. In je 2 weiteren Stunden wird die Klasse von je 2 Lehrkräften räumlich getrennt, aber zeitgleich unterrichtet.

4.1.2. Persönlichkeitsförderung
4.1.2.1 Lernen lernen

Jeder Schüler bringt in die Orientierungsstufe einen bestimmten Erfahrungsschatz mit, der sich sowohl auf die schulische Lernarbeit als auch auf das Miteinander in der Klasse bezieht.

Es ist wichtig, dass jedes Kind schnell Zugang zur Schule, zu den Lehrern, zu den Fächern findet, um so eine Grundmotivation zum Lernen zu entwickeln bzw. auszubauen.

Deshalb wird in den Klassenstufen 5 und 6 besonderes Augenmerk auf die Vermittlung und Aneignung von Lernverfahren gelenkt. Den Schülern müssen verschiedene Methoden des Lernens geläufig werden, um entsprechend ihrem Lerntyp und dem jeweils anzueignenden Stoff auswählen zu können. Zur selbstständigen Aneignung von Unterrichtsstoff, wie sie in oberen Klassen gefordert wird, werden die Schüler hier angeleitet. Dabei spielt u. a. das aktiv - entdeckende Lernen, z. B. in Projektarbeit, eine ebenso wichtige Rolle wie z. B. das Lernen durch Lehren.

4.1.2.2 Soziales Lernen

Die Entwicklung von Sozialkompetenz erlangt in der 5. und 6. Jahrgangsstufe eine besondere Bedeutung. Das Klima in der Klasse entscheidet in nicht zu unterschätzendem Maße über den Erfolg oder Misserfolg des Lernens.

Exkursionen, z. B. in den Fächern Biologie und Deutsch, Arbeit an Projekten, z. B. in den Fächern Geografie und Englisch, sowie gemeinsame Unternehmungen im Rahmen von Klassenleiterstunden wie auch die Klassenfahrten tragen ebenso dazu bei, gegenseitiges Verständnis zu entwickeln, Schwächen des einen durch Stärken des anderen zu ersetzen, Achtung vor dem Nebenmann herauszubilden. Seit mehreren Jahren gehen die Schüler auf Entdeckungstour im Ostseeraum. Ein Besuch im Stralsunder Meereskundemuseum, die Beobachtung von Küstenlandschaften auf Rügen sowie der Besuch im Gerhart-Hauptmann-Haus auf Hiddensee tragen zur Traditionspflege der Schule bei, entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl bei den Kindern. Die Persönlichkeit jedes einzelnen, sein Selbstbewusstsein sowie die Meinungsbildung werden in der Gruppe gestärkt. Die Tradition der Ostseeraumerkundung soll nach Einführung des längeren gemeinsamen Lernens an der Regionalschule am GHG als Tradition mit in die Sekundarstufe I übernommen werden.

4.1.2.3 „Nussknacker“ und Arbeitsgemeinschaften

Im Rahmen der Offenen Ganztagschule arbeiten eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften an der Schule, die für alle Schüler der 7. – 13. Klassen zur Verfügung stehen (s. unter Punkt 5.1!).

Um dem besonderen Förderbedarf hoch Begabter unter den gegebenen Rahmenbedingungen gerecht zu werden, ist für betreffende Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6 der Bertolt-Brecht-Regionalschule der „Nussknacker“ eingerichtet worden. Dies ist ein Förderzirkel, der durch das persönliche Engagement einzelner Lehrerinnen und Lehrer des GHG monatlich in verschiedenen Fächern angeboten wird. Der Themenkreis sieht wie folgt aus:



4.2 Sekundarstufe I (Jahrgang 7 – 10)

Mit dem Beginn des Schuljahres 2007/08 erfolgte als Ergebnis der Diskussion über die Profilierung der Schule, über die Fortsetzung des eingeschlagenen Weges bestmöglicher Förderung aller Schülerinnen und Schüler sowie über die Realisierung weiterer angedachter Wege sowie auf der Basis des Beschlusses der Schulkonferenz vom 12.4.2007 eine Umstrukturierung des Unterrichts zunächst in den Klassenstufen 7 und 8. Diese beinhaltet Änderungen auf verschiedenen Ebenen:

- Vorrangiger Unterricht der 4 Kernfächer in der 1./2. Unterrichtsstunde je im 90 min-Rhythmus
- . Reduzierung der 1-Stunden Fächer durch Organisation des epochalen Unterrichtes
- . Natur- und gesellschaftswissenschaftliche Fächer im 90 min-Rhythmus
- Fächer, die im 1. Schulhalbjahr epochal unterrichtet werden, enden am letzten Tag vor den Weihnachtsferien
- Optimierung der Unterrichtsinhalte durch Schaffung des äußeren Rahmens für die Methodenvielfalt
- Einführung der „Bewegten Pause“
- Grundlage für eine gesunde Lebensführung durch die Möglichkeit der Frühstücks- und Mittagspause

4.2.1 Stundenplanentwürfe

Durch die im folgenden exemplarisch aufgeführten Stundenplanentwürfe kann die Umstrukturierung konkreter veranschaulicht werden. Dabei ist zu beachten:

- Mit der Blockung zusammengehöriger Stunden des Fachunterrichts wird projekt- und themenbezogenes Arbeiten erleichtert, soziales Lernen leichter förderbar und fächerverbindendes Arbeiten leichter organisier- und durchführbar.
- Auf diese Weise kann der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und Begabungen besser entsprochen werden.
- Es wird ein zeitlicher, vom Lehrer entsprechend den Zielen füllbarer Freiraum für Exkurse theoretischer Art, aber auch für Exkursionen ins Schulumfeld sowie für praxisbezogenes Arbeiten geschaffen.

Entwurf zum Stundenplan Kl. 7

32 Std.

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Std.	ohne	D	Ma	Bio	Frz/Ru/Lat	En
2. Std.	Pause	D	Ma	Bio	Frz/Ru/Lat	En
Frühstück						
3. Std.		Frz	En	Ma	D	Ma(e-learning,SSA)
große Pause						
4. Std.	ohne	Ph	Ku	Ges	Mu	Geo/AWT
5. Std.	Pause	Ph	Ku	Ges	Mu	Geo/AWT
Mittag (Schule Plus, Bewegung)						
6. Std.		En	Sp	Frz/Ru/La	Ma	Philo/Reli
7. Std.		D			Sp	
8. Std.						
9. Std.						
10. Std.						

Entwurf zum Stundenplan Kl. 8

33 Std.

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Std.	ohne	Ma	SK/Geo ep.	En	D	Frz/Ru/La
2. Std.	Pause	Ma	SK/Geo ep.	En	D	Frz/Ru/La
Frühstück						
3. Std.		En	Mu	Ma	Frz/Ru/Lat	D
große Pause						
4. Std.	ohne	Ku	Bio/Reli ep. Phil	Ch	AWT	Ph
5. Std.	Pause	KU	Bio/Reli ep. Phil	Ch	AWT	Ph
Mittag (Schule Plus, Bewegung)						
6. Std.		D	En	Ge	Sp	Ma
7. Std.			Frz/Ru/La	Ge	Sp	
8. Std.						
9. Std.						
10. Std.						

4.2.2 Realisierung des MINT-Profiles

Anliegen des geplanten MINT- Profils am GHG ist es, die Kompetenzen der Schüler im mathematisch-informatisch-naturwissenschaftlichen (MINT-) Bereich in Zusammenarbeit mit der Hochschule Wismar zu erhöhen und auf diese Weise die Schüler für technische Studienrichtungen zu interessieren und zu befähigen.

Nach Genehmigung durch das Kultusministerium wird die Stundentafel mit zusätzlichen MINT - Angeboten verändert. Die allgemein geltenden Rahmenpläne bleiben bindend, werden aber durch differenziert überarbeitete schulinterne Rahmenpläne für diese Fächer ergänzt. Die quantitative Erweiterung soll für die Umsetzung lernmethodischer Konzepte zur Förderung selbstständigen und experimentellen Arbeitens zur Verfügung stehen.

4.2.3 Fächerverbindender, projektorientierter Unterricht mit Praxisbezug

Im Rahmen der MINT - Profilierung ist ein Verzicht auf fächerverbindendes und - übergreifendes Arbeiten undenkbar. Gerade im Bereich der Naturwissenschaften bieten sich eine Vielzahl von Themen an, die sich übergreifend erarbeiten lassen. Auch die Fachbereiche der Gesellschaftswissenschaften und Sprachen sowie der künstlerische Bereich können hier miteinbezogen werden.

In diesem Zusammenhang bearbeiten die einzelnen Jahrgangsstufen im Rahmen der Projektwoche einzelne weiter gefasste Themen, bei denen das Zusammenspiel mehrere Fächer für den Schüler erlebbar werden soll:

Kl.8 / 9

Projekt Wasser „Was(ser) erleben“

Kl.8

Projekt Optik - Auge-

Kl.10

Projekt „Erde“ Weltliteratur, Musik, Tänze, Esskultur in Ländern der Erde

Die Projekte ermöglichen fächerverbindendes Lernen, es kooperieren in der Regel die Fächer Biologie, Physik, Chemie und Geografie, in Klasse 10 auch Deutsch, Musik, Kunst und Geografie.

Neben den explizit ausgewiesenen Projekten gibt es aber weitere in einzelnen Schuljahren variable, auf die Praxis orientierte Unterrichtsangebote. Dazu zählen u. a.:

- Zusammenarbeit eines Projektkurses Physik Klasse 9 mit der Universität Rostock im Rahmen eines Lötkurses zur Herstellung von Solarmobilen
- Teilnahme am Schweriner Rennen selbstgebaute Solarmobile Klasse 9
- Exkursion mit Arbeitsaufträgen im Zukunftszentrum Mensch – Natur – Technik – Wissenschaft Nieklitz in Klasse 9

4.2.4 Methodenlernen

Wie in den Klassen der Orientierungsstufe begonnen, werden die Schüler zur selbstständigen Aneignung von Unterrichtsstoff, wie sie in der Oberstufe gefordert wird angeleitet. Dazu müssen die Schüler über ein ausreichendes Instrumentarium sowohl zum Aneignen von Neuem als auch zum Anwenden des Gelernten verfügen. Daher ist die Vermittlung von allgemeinen Lernmethoden und Arbeitsverfahren unabdingbar. Einen entscheidenden Anteil am Erfolg selbsttätigen Lernens hat auch die Berücksichtigung des jeweiligen Lerntyps sowie des jeweiligen Lernmaterials. Deshalb ist es wichtig auch sach- und fachspezifische Verfahren zu vermitteln.

In dem Maße, wie und in welcher Zeit sich die Schüler Wissen aneignen, kann seitens der Schule darauf Einfluss genommen werden, wie selbstorganisiert und selbstständig sie mit neu zu Lernendem umgehen, wie dauerhaft Wissen verankert wird und somit verfügbar ist.

4.2.5 Persönlichkeitsförderung

Arbeit in der Schule ist immer zweiseitig: Es ist ein Bildungs- und Erziehungsprozess. Zur Erziehung gehört u. a. neben der Wertevermittlung auch die Stärkung der einzelnen Schülerpersönlichkeit. Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit sowie ein gesundes Maß an Selbstbewusstsein ermöglichen es den jungen Menschen mit den täglichen Forderungen an sie positiv umzugehen, selbst Initiativen zu ergreifen und sachlich Kritik zu üben sowie zu verstehen.

Wichtigen Pfeiler in der Förderung dieser Qualitäten sind u.a.

- die Teilnahme einer möglichst breiten Schülerschaft an Wettbewerben (z. B. Jugend debattiert, Jugend trainiert für Olympia)
- den freiwilligen Erwerb einer Streitschlichterausbildung
- die Arbeit in Arbeitsgemeinschaften
- die Arbeit in Schülerfirmen („Schüleroase“, seit 2000, „School Fashion“ seit 2007)

Die Entwicklung von Sozialkompetenz erlangt dabei eine besondere Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass jeder Schüler der neuen 7. Klassen möglichst schnell einen unbelasteten Zugang zur neuen Schule, ihren Lehrern und den Fächern sowie zu seinen Mitschülern findet, um so seine Grundmotivation zum Lernen und zum Schulbesuch weiter zu entwickeln und auszubauen. Das Klima in der Schule entscheidet in nicht zu unterschätzendem Maße über den Erfolg oder Misserfolg des Lernens.

Wichtige Partner der des GHG im Allgemeinen und der Lehrer im Besonderen sind für diesen Bereich:

- Eltern
- Sozialpädagogin
- Schulpsychologin
- Schulverein.

Sozialkompetenz entwickelt sich aber nur erfolgreich durch das Einbinden des Einzelnen in das soziale Gefüge einer Gruppe. Es geht u.a. um die Entwicklung gegenseitiger Achtung und Verständnisses sowie einer entsprechenden Toleranz anderen gegenüber, den Ausgleich von Schwächen des einen durch Stärken des anderen, Hierbei leistet soziales Lernen einen wesentlichen Beitrag. Dazu gehören z. B. die Arbeit an Projekten, verschiedene Formen der Gruppenarbeit, Exkursionen (an der Schule traditionell in den Fächern Biologie / Geografie), Besuch eines englischsprachigen Schauspiels, das Theateranrecht, die gemeinsame Unternehmungen im Klassenverband, Klassenfahrten.

4.2.6 Bilingualer Zweig und Interkulturelles Lernen

„Englisch als Arbeitssprache“ im Sachfach Geschichte

4.2.6.1 Ziele

Anlässlich des europäischen Jahres der Sprachen 2001 und eingedenk der unumstrittenen Weltgeltung der englischen Sprache in Wirtschaft, Kultur, Politik und Gesellschaft ist es zur unabwendbaren Selbstverständlichkeit geworden, Englisch nicht nur als Fremdsprache, sondern auch zunehmend praxisnah als Arbeitssprache im Unterricht einzuführen, anzuwenden und abzusichern.

Die Einführung des Portfolios bzw. des Sprachenpasses auch für das Fach Englisch in Mecklenburg-Vorpommern unterstreicht diesen Sachverhalt noch, der wahrlich keiner weiteren Begründung bedarf. Unsere Schule kommt also einem allseits anerkannten Bedürfnis nach sprachlicher und fachlicher Kompetenz nach. Zeitversetzt gilt dies ähnlich für das Fach Französisch als Arbeitssprache im jeweiligen Sachfach, wenngleich wegen des späteren Beginns und des

geringeren Stundenumfangs der zweiten Fremdsprache entsprechende Besonderheiten berücksichtigt werden müssen.

4.2.6.2 Einzelmaßnahmen

In unseren je drei fünften und sechsten Klassen im Schuljahr 2001/2002 sollen entsprechend dem Elternvotum mindestens jeweils zwei Klassen auf den bilingualen Unterricht ab der siebten Klasse vorbereitet werden.

Jede dieser Klassen wird vier Wochenstunden im Klassenverband unterrichtet, bei einer Zweiteilung der Klasse wird dann eine Stunde pro Lerngruppe zur Intensivierung der Arbeit erteilt. Pro anerkannter Klasse ergibt sich ein Mehrbedarf an Lehrerstunden von nur einer Stunde. Dabei wurde auch bewusst auf eine zeitliche Mehrbelastung der Schüler verzichtet, zumal im Rahmen der neuen Abiturrichtlinien eine Stundenaufstockung schrittweise erfolgen wird.

Die besondere Vorbereitung der Schüler auf den bilingualen Unterricht ab Klasse sieben erstreckt sich vor allem auf eine verbesserte Methodenkompetenz, die auch den Computer und das Internet als

Hilfsmittel der Informationsbeschaffung und – verarbeitung mit einbezieht. Ein modernes Computerkabinett mit ausreichenden Arbeitsplätzen steht uns zur Verfügung.

Hinzu tritt eine Vertiefung der sprachlichen Arbeit, wobei landeskundliche Aspekte im Mittelpunkt stehen werden. Hier stützen wir uns auf die Rahmenrichtlinien der Orientierungsstufe. Folgende Themenkreise finden besondere Beachtung:

- This is my world- What`s your world about?
- Somewhere to live
- Media
- Dreams,hopes and plans
- Stories,myths,legends and fairy tales from English speaking countries
- National games,sports,holidays,customs
- Travelling
- Landscapes in different countries
- Different ways of life

Soweit in dieser Phase Methodenkompetenzen erworben werden, sind sie auch Grundlage und Voraussetzung für eine später gewünschte und anzustrebende Arbeitssprache Französisch .

In den Klassen sieben und acht wird dann das Fach Geschichte in jeweils einer zusätzlichen Stunde in englischer Sprache unterrichtet. In dieser Zusatzstunde kommt es selbstverständlich nicht zur simplen „Übersetzung“ der allgemeinen Geschichtsunterrichts. Vielmehr werden jetzt Fertigkeiten und Fähigkeiten des herkömmlichen Unterrichts genutzt, um landestypische Themen der englischsprachigen Welt in eben englischer Sprache zu erarbeiten.

Hier stützen wir uns ebenfalls auf Themengebiete der Rahmenrichtlinien für das Fach Geschichte in den Klassen sieben und acht. Es sind insbesondere

- Adel, Rittertum und Bauern – Robin Hood
- Mönche, Klöster und die Christianisierung der Franken etc. vor allem durch irische Mönche
- Kreuzzüge – Richard Löwenherz
- Territorialbildung in England als Vergleichsland
- Europas (Englands) Griff nach Übersee
- Kolonialismus
- Reformation und anglikanische Kirche
- Glorious Revolution 1688/89
- Unabhängigkeitskampf der am.Kolonien
- Verfassung und Menschenrechte in den USA
- Industrialisierung und soziale Frage
- Parlamentarismus in England

Schon diese wenigen Beispiele zeigen die Fruchtbarkeit eines solchen Schulversuches, der den einstündigen Lehrermehrbedarf gewiss rechtfertigt. In den Klassen neun und zehn wird unser Schulversuch konsequent weitergeführt, wobei hier sicher Geschichte und Geographie als Sachfach alternieren können.

Perspektivisch ist auch an Französisch als Arbeitssprache gedacht. Um einer Überforderung der Schüler vorzubeugen, halten wir den bilingualen Unterricht auch als Bestandteil des Wahlpflichtbereiches für überaus geeignet.

Zum einen könnte Französisch als Neueinstieg angeboten werden, um im Sachgebiet Gesellschaftswissenschaften neue Grundlagen zu schaffen.

Zum anderen ist auch zu überlegen, ob im Rahmen einer soliden Englischausbildung nicht ein Fach - oder Themenbereich Wirtschaftsenglisch in Anlehnung an das Fach AWT zu installieren wäre, um eine umfassende wirtschaftliche und sprachliche Kompetenz der Schüler auch im Hinblick auf ihre

Studierfähigkeit zu zementieren. Unsere Schule arbeitet zum wiederholten Male an einem FAZ- Projekt mit, diesmal zum Schwerpunkt „Jugend und Wirtschaft“. Dies wäre eine sachlich zu wünschende Abrundung unseres schulischen Profils.

4.2.6.3 Ausblick

Konzepte und ähnliche Planungen leben vom Enthusiasmus aller Beteiligten, was eine gewisse Risikobereitschaft nicht ausschließt. Um Schülern und Eltern eine solide Basis zu garantieren, halten wir eine enge Kooperation zu „Bili-Pionieren“ wie dem Gymnasium in Lübz für unerlässlich. Des Weiteren halten wir auch Kontakt zu Herrn Gibitz vom LISA Schwerin. Vor allem aber hoffen wir auf eine kritisch-solidarische Begleitung durch das Schweriner Kultusministerium, das sicher durch eine entsprechende Rechtsverbindlichkeit solche Projekte zur regelmäßigen und gewünschten Normalität werden lässt.

4.2.7 Berufsberatung und Studienorientierung

Wenn auch der Auftrag des Gymnasiums umfassend mit Allgemein- und Persönlichkeitsbildung umschrieben ist, so spezifiziert sich dieser Auftrag im vielfältigen unterrichtlichen Geschehen in der Vermittlung von Studier- und Arbeitsqualifikationen.

Daraus ergibt sich für das GHG die unabdingbare Konsequenz, ihren Schülerinnen und Schülern eine umfangreiche und möglichst breit gefächerte Studien- und Berufsberatung anzubieten.

Mit Unterstützung des Arbeitsamtes und in Zusammenarbeit mit der Hochschule Wismar werden den Schülerinnen und Schülern von der Jahrgangsstufe 10 an Informationen, Beratungen und berufliche Erfahrungen (zweiwöchiges Betriebspraktikum bereits ab Klasse 8) angeboten und ermöglicht. Das GHG strebt an, ihre Studien- und Berufsberatung durch das Einbeziehen von Fachkräften (z.B. Berufschancenest der Allianz, BILSE – Institut, Studentests), Eltern und Ehemaligen noch weiter auszubauen und zu intensivieren.

4.3 Sekundarstufe II (Jahrgang 11 – 12/13)

4.3.1 Persönlichkeitsbildung und wissenschaftlich-propädeutisches Arbeiten

Das Lernen in der Qualifikationsphase ist durch die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler für das Lernen und für den Lernerfolg gekennzeichnet. Ein wesentlicher Baustein hierbei ist die aktive Selbstgestaltung des Unterrichts des eigenen Lernens. Dabei ist es der Schule wichtig, dass

- die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, eigene Lern- und Arbeitsziele zu formulieren sowie eigene Arbeitsergebnisse auszuwerten und zu nutzen.
- selbstgesteuertes Lernen durch den produktiven Umgang mit Medien sowie mit aktueller Kommunikations- und Informationstechnik unterstützt wird.
- durch die Vorbereitung und Durchführung fächerverbindender Projekte Multiperspektivität gegeben ist.
- immer wieder Wertungen auf den Prüfstand gestellt werden und begründete Urteile formuliert werden.
- kooperative Lernformen gefördert werden.
- Entscheidungen über die berufliche und persönliche Lebensplanung durch die Schülerinnen und Schüler selbst getroffen werden können.
- die Schülerinnen und Schüler in wissenschaftliche Arbeitsweisen eingeführt werden.
- die Lernenden überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten studienvorbereitend auch zum Dokumentieren und Präsentieren nutzen.

- die nunmehr vielfältigen außerschulischen Erfahrungen in die Unterrichtsarbeit mit einbezogen werden.
- der Erfahrungshorizont durch die Teilnahme an Wettbewerben, Projekten, internationalen Begegnungen, Auslandsaufenthalten erweitert wird und die interkulturelle Handlungsfähigkeit gestärkt wird.

4.3.2 Bildungsangebot

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über die im Schuljahr 2007/08 angebotenen Kurse auf der Oberstufe:

- a) Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich
 - Mathematik
 - Informatik
 - Physik
 - Chemie
 - Biologie
 - Angewandte Naturwissenschaften (2007/08 nach Genehmigung durch das Ministerium neu eingeführt)
- b) Sprachlich-literarisch-künstlerischer Bereich
 - Deutsch
 - Englisch
 - Französisch
 - Latein
 - Kunst und Gestaltung
 - Musik
- c) Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich
 - Geschichte
 - Geografie
 - Soziologie
 - Evangelische Religion
 - Philosophie
- d) Projektkurse Klasse 13
 - Netzwerktechnik

4.3.3 Berufs- und Studienorientierung

Der Auftrag des Gymnasiums besteht in der umfassenden Allgemein- und Persönlichkeitsbildung. Ergänzend dazu ist die Vermittlung von Studier- und Arbeitsqualifikationen für die Gymnasiasten sehr wichtig

Daraus ergibt sich für das GHG die unabdingbare Konsequenz, seinen Schülerinnen und Schülern eine umfangreiche und möglichst breit gefächerte Studien- und Berufsberatung unter Einbeziehung von Fachkräften, Eltern und ehemaligen Abiturienten anzubieten. Die Berufs- und Studienberatung laufen am GHG mehrgleisig und regelmäßig:

- Angebote zu Informationsveranstaltungen, individuellen Berufsberatungen sowie Eignungstests und Bewerbertraining durch das Arbeitsamt
- Studienorientierung durch Schnuppervorlesungen an der Hochschule in den Fächern Mathematik, Physik und Informatik mit der Möglichkeit zu experimentieren
- Quartalsmäßig organisierte Gesprächsrunden mit ehemaligen Abiturienten und kompetenten Partnern aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft
- Wöchentliche Aktualisierung des Schaukastens zur Berufsberatung
- Besuch der Berufsinformationsbörsen in Wismar und Rostock durch ganze Klassen oder einzelne Schüler
- Beginn der Betriebspraktika in Klasse 8
- Ferienangebote des Schweriner Ausbildungszentrums (Kursbelegung oder Schnupperstudium) für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9
- Berufschancen-tests der Allianz für Klasse 10
- BIZ-Mobil des Arbeitsamtes
- Bewerbertraining/ Assessmentcenter für Klasse 12/13
- Studienfachbezogene Interessentests mit Auswertung (Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissen-

- schaften, Informatik/Mathematik, Rechtswissenschaften und Sprachwissenschaften)
- Die Bundeswehr stellt sich vor, interessante Berufs – und Studienmöglichkeiten nicht nur für Jungen
- Sommerhochschule an der FH Wismar für interessierte Schüler in den Bereichen Naturwissenschaft, Maschinenbau, Seefahrt

5. Schulleben

Das Leben am GHG ist nicht nur durch den Unterricht geprägt. Die Vielzahl der Aktivitäten an den Nachmittagen beweisen, dass die Schülerinnen und Schüler sich gern und aktiv in der Schule aufhalten, sich für die Belange der Schule einsetzen und Errungenes erhalten wollen.

5.1. Schülerfirmen und Arbeitsgemeinschaften

Neben den Arbeitsgemeinschaften (s. Pkt. 4.1.2.3 und Anlage) haben sich zwei erfolgreiche Schülerfirmen gegründet:

- a) Die „Schüleroase“ trägt seit 2000 zur Pausen- und Freistundenversorgung mit Speisen und Getränken im Klubkeller bei. Sie bietet einen Party- und Veranstaltungsservice. Mehrmals wurde die Firma im Land prämiert. Seit drei Jahren ist sie in einer Aktiengesellschaft organisiert.
- b) „School-Fashion“ gründete sich nach einer längeren Schülerdiskussion zum Thema „Schulkleidung“, die durch die Schülervertretung der Schule organisiert war und auf einer Schülervollversammlung im Jahre 2006 zu einem mehrheitlichen Votum der Schüler für das Tragen einer Schulkleidung führte. Inzwischen gibt es bereits mehrere Outfits, die die Schüler selbst entwerfen und verkaufen.

5.2 Förderung von Begabung und Kreativität

Einen wichtigen Teil der Begabtenförderung machen Wettbewerbe aus. Dabei kommt es der Schule zum einen auf Breitenwirkung an, zum anderen aber auch darauf, individuelle Begabungen zu lenken.

Die Förderung besteht u. a. in folgenden Schritten:

- Mathe-Förderung Begabter in den Klassen 5-13
- Kunstbegabtenförderung
- Englischsprachiges Theater
- DELF, Vorbereitung auf die international anerkannte Prüfung in Französisch
- Einsatz von Fremdsprachenassistenten (2007/08: Französisch)

- Wettbewerbe:
 - Jugend forscht, 2. Platz im Landesfinale 2007
 - Jugend debattiert, 1. Platz im Landesfinale, erfolgreich im Bundesfinale
 - Mathematikolympiade (alle Stufen)
 - Känguru der Mathematik
 - Rezitatorenausscheid
 - Fest der zweiten Fremdsprache
 - Certamen Balticum (Lateinolympiade)
 - Jugend trainiert für Olympia
 - Ökonomie mit Energie (Platzierung unter den ersten Dreien im Bundeswettbewerb)
 - Sportförderung (Siege Pokale usw.)

5.3 Austausch, Partnerschaften und Schulfahrten

a) Schulpartnerschaft

Das GHG hat gute Kontakte zu einer französischen Schule. Hier finden jährlich Austauschfahrten zwischen Schülern der Jahrgänge 10 / 11 statt

b) Traditionelle Fahrten

- Hamburg Rissen: Jährlich wird den Schülern des 11. Jahrgangs eine Studienfahrt in den Fächern Sozialkunde / AWT ermöglicht.
- Auschwitz: Als Teil der Vergangenheitsbewältigung, der Erziehung zum Frieden sowie zur demonstrativen Absage an den Neonazismus fahren Schüler jährlich ins ehemalige KZ, treffen dort mit Zeitzeugen und mit polnischen Jugendlichen zusammen.

c) Klassen- und Studienfahrten

Es findet jährlich eine Klassen - bzw. Studienfahrt für die Jahrgänge 7, 9 und 12 statt.

Die Ziele werden im Einvernehmen zwischen Schülern, Lehrern und Eltern ausgewählt.

5.4 Öffnung von Schule

Unsere Schule öffnet sich, und zwar in zweifacher Hinsicht. Einerseits kommen Gäste in die Schule hinein, andererseits verlassen Lehrende und Lernende das Gebäude, um den Unterricht an außerschulischen Lernorten abzuhalten oder zu ergänzen.

Wenn in der Schule kulturelle Veranstaltungen (z.B. Theateraufführungen oder Konzerte, Kunstauktionen ...) stattfinden, ist die Öffentlichkeit eingeladen. Als Besucher begrüßen wir ferner zahlreiche Experten (Wissenschaft, Kultur, Journalismus), der verschiedensten Bereiche die Vorträge halten und mit Schülern diskutieren.

Eltern sind jederzeit in der Schule willkommen, sie können nach Absprache an Unterrichtsstunden teilnehmen. Am jährlichen Tag der Offenen Tür stellt sich die Schule der Öffentlichkeit dar, hauptsächlich, um den zukünftigen Schülern und ihren Eltern Entscheidungshilfe zu liefern aber auch um den Eltern Einblick in das alltägliche Unterrichtsgeschehen zu geben.

5.5 Schülermitverwaltung (SV)

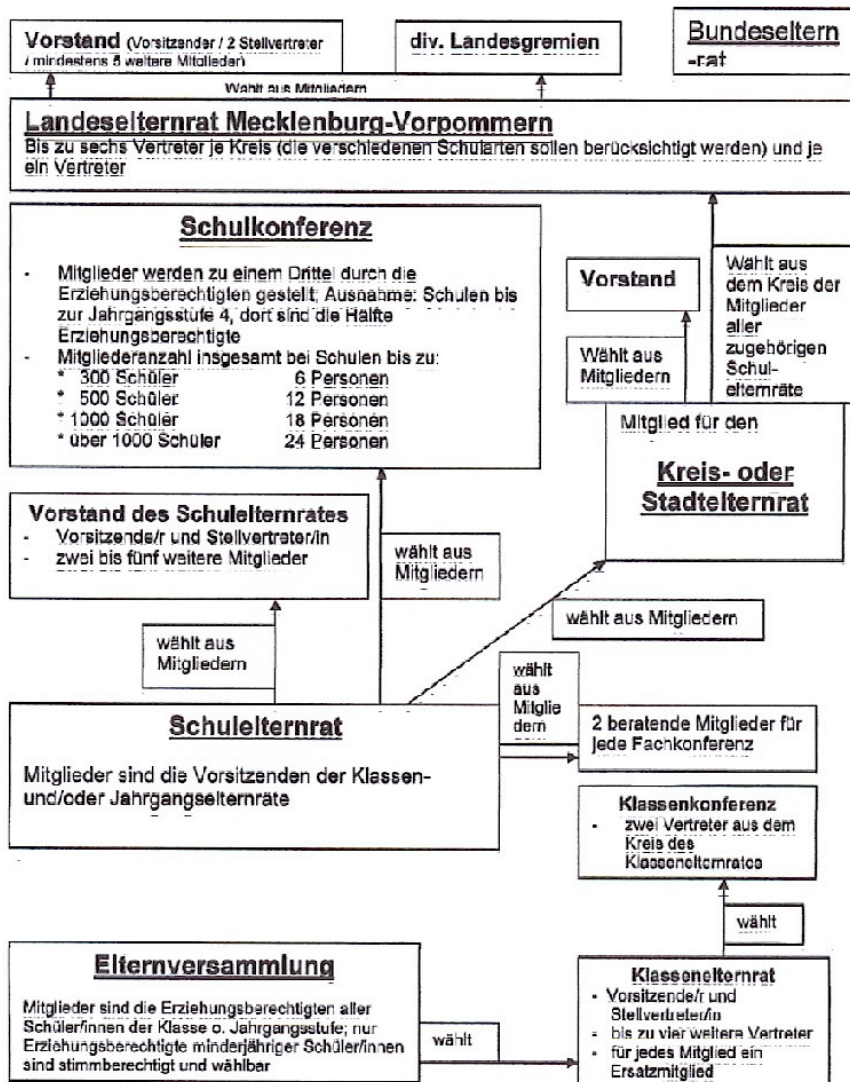
Auch die Schülerinnen und Schüler wirken an der demokratischen Willensbildung und Entscheidungsfindung in der Schule mit, insbesondere in der Schülervertretung (SV) und in der Schulkonferenz.

Der Schülerrat ist das höchste beschluss fassende Gremium der Schülervertretung. Er organisiert auch die jährlich stattfindende Schülervollversammlung.

5.6 Elternarbeit

Die Schulgesetzgebung in M-V schreibt in Teil 7 die Schulmitwirkung fest. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule erfordert eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern und Zusammenarbeit an Maßnahmen und Entscheidungen der Schule zugunsten der Schüler. So gibt es die Mitwirkungsorgane der Fachkonferenzen, der Klassenkonferenzen und der Schulkonferenz mit Entscheidungsbefugnissen, sowie die Arbeitsorgane der Elternversammlung, der Klassenelternvertretung und des Schulelternrates mit seinem Vorstand.

1.1 Wahlen in der Schule



Sämtliche Gremien werden für einen Zeitraum von zwei Jahren gewählt. Für jedes Mitglied sollte ein Ersatzmitglied gewählt werden.

Neben den Mitwirkungsorganen sind auch die Pflichten der Eltern in den §§ 41-51 des Schulgesetzes eindeutig beschrieben.

Doch die gesetzlichen Grundlagen zur Mitwirkung von Eltern sind nur ein geduldiges Papier, wenn die Elternarbeit zur stummen Teilnahme an Konferenzen und dem Abhören von Berichterstattungen der Lehrer und der Schulleitung verkommt.

Eine aktive Elternarbeit benötigt ganz andere Faktoren:

- Eine interessierte Elternschaft, die Ihr Kind nicht an der Schultür abgeben möchte.
- Die Bereitschaft mehrerer Eltern, sich ehrenamtlich zu engagieren, Funktionen zu übernehmen und die Arbeit in den Gremien inhaltlich zu füllen.
- Das geduldige Mitnehmen und Einbeziehen von Eltern, die weniger Interesse zeigen.
- Eine Offenheit der Lehrerschaft für Fragen, Anregungen über die Eltern- und Beratungsgespräche hinaus.
- Die Erkenntnis bei der Lehrerschaft, dass Eltern nicht nur ein störendes und lästiges Element sind.
- Den beiderseitigen Willen, die Leistungen zu würdigen, anzuerkennen und zusammen zu arbeiten.
- Eine Transparenz in den Vorgängen und Maßnahmen der Schule, auch in ihren Problemen.
- Eine Kommunikationskultur, die es zulässt, Anfragen nicht als Kritik zu verstehen, die fachliche Auseinandersetzung als fruchtbar und bereichernd empfindet und von einem beiderseitigen gesunden Selbstbewusstsein ausgeht.

Erst dies lässt Elternarbeit lebendig werden und fordert auch zur selbstständigen Arbeit heraus, die die Schule unterstützt. Je mehr Eltern über die Vorgänge an der Schule informiert werden, umso mehr lassen sich Ansatzpunkte zur Zusammenarbeit finden mit dem Effekt, dass die Schule auch von außen getragen wird und ihre Anerkennung findet. Ebenso wie die Schüler und Lehrer sollten auch die Eltern zur Corporate Identity "ihrer" Schule beitragen.

Die Zufriedenheit von Eltern mit der Schule ihrer Kinder ist ebenso wichtig wie die Zufriedenheit der Lehrer mit ihrem Arbeitsplatz und der Zufriedenheit der Schüler mit ihrer Schule.

Die Qualität der Schule und hier des GHG liegt neben der Zufriedenheit in den Punkten

- Lernen und Lehren
- Führung und Management
- Schulklima und Schulkultur

Die ersten beiden Punkte liegen eindeutig im Aufgabenbereich der Lehrer. Zur Aufgabe sollten sich jedoch die Eltern die Mitarbeit an der Entwicklung und Wahrung eines guten Schulklimas und einer Schulkultur machen, die zur Persönlichkeitsbildung der Schüler beiträgt und sie gut in einem gesunden sozialen Klima lernen lassen.

Dass die erforderlichen Faktoren zur Elternarbeit in relativ hohem Maß am GHG gegeben sind, bedarf einer ständigen Pflege und auch Anstrengung aller Seiten. Das Sie funktioniert, lässt sich allein an der Homepage des GHG ablesen. Informationen und Mitteilung von Lehrern, Schülern und Eltern lassen sich gleichberechtigt finden.

Elternarbeit ist nicht beständig. Ebenso wie die Schüler durchlaufen auch Eltern eine Schule im zeitlich begrenzten Raum. Und so liegt es am Management der Schule,

Eltern immer wieder willkommen zu heißen und den Rahmen für die Elternarbeit zu geben.

Einige Aktivitäten der Eltern sollen hier beispielhaft genannt sein:

Schulelternratsebene	Klasseneleiternterntsebene
Erhebung von Daten zur Elternzufriedenheit und fortlaufende Gesprächsreihen hierzu	Durchführung von Elternversammlungen
Entwicklung eines Elternleitfadens zur Mitarbeit am GHG	Durchführung von Elternstammtischen
Informationsweitergabe über Elternbriefe	Renovierung einiger Klassenräume
Suche von Paten für das GHG	Vorbereitung von Klassenkonferenzen
Vertretung im STER Wismar und im LER	Organisation von Freizeitaktivitäten und Festen der Klassen
	Begleitung der Klassen auf Wandertagen und Klassenfahrten

5.7 Schulverein

Der Schulverein des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums Wismar e.V.

Der Schulverein des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums e.V. wurde 1994 zur allseitigen Förderung der SchülerInnen und der Schule von ca. 20 Eltern und LehrerInnen gegründet.

Er besteht zur Zeit aus 104 Mitgliedern und ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit einer körperschaftlichen Verfassung (vgl.: Stand: 01.07.2006).

Im Jahr 2000 wurden über den Schulverein für ein Jahr im Schülerklubkeller des GHG zwei Betreuerinnen angestellt. .

Ziele und Zweck des Schulvereins

In der Satzung des Schulvereins GHG Wismar e.V. vom 25.05.1993 ist unter § 2: Zweck, Aufgaben, Gemeinnützigkeit die offizielle Zielformulierung verzeichnet:

„(1) Der Zweck des Vereins ist es,

a) durch Zusammenschluss von Eltern, Lehrern, Schülern, ehemaligen Schülern, Freunden und Förderern des Gymnasiums und unter Gründung von "Projektgruppen"

die erzieherischen und unterrichtlichen Aufgaben der Schule unter Nutzung aller privaten und öffentlichen Spenden, Fördermitteln und Zuschüssen zu fördern.

Er will insbesondere den außerunterrichtlichen Anliegen Rechnung tragen, die auf die Förderung der Gemeinschaftserziehung gerichtet sind, wie z.B. Klassenfahrten, Schülerwanderungen und Schullandheimaufenthalte.

b) Kindern aus bedürftigen Familien durch Zuschüsse die Beteiligung an Schulveranstaltungen zu ermöglichen

c) die Förderung sportlicher und kultureller Veranstaltungen für die Gemeinschaft der am Schulleben Beteiligten und Interessierten.

(2) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke...und ist selbstlos tätig. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.“

Diese, auf selbst definierten sozialen Dienstleistungen und Partizipation orientierten Ziele seien auf den Wertegrundlagen der 20 Gründungsmitglieder beschlossen worden. Zur Herauskristallisierung der Ziele sei es hauptsächlich durch den Wunsch gekommen, einen allgemeinen finanziellen Mangel für die Förderung der Kinder an der Schule abzudecken.

Aufbau und Struktur des Schulvereins

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung als oberstes Organ des Schulvereins stimmt über die Vorschläge des Vorstandes zur Erreichung der Ziele und Zwecke des Vereins ab. Sie wählt den Vorstand und berät über neue Impulse und Ideen.

Die Mitgliederzahlen sind seit Gründung des Vereins von 20 auf 104 Personen stetig angestiegen. So waren es z.B. im Jahr des Klubkellerausbaus 1999 - 79 Vereinsmitglieder (darunter auch die Bürgermeisterin der Hansestadt). Es schieden immer wieder Eltern aus dem Schulverein aus, deren Kinder die Schule verließen und es kamen wieder Neue hinzu. Die Zahl der Mitglieder ermittelt der Vorstand aus den geleisteten Beiträgen (früher 6,-€, seit 2003 12,-€ pro Jahr).

Wie aus den Protokollen des Schulvereins ersichtlich, findet jährlich eine Vollversammlung sowie alle zwei Jahre eine Mitgliederversammlung zur Wahl des neuen Vorstandes im GHG statt.

Der Vorstand

Der Vorstand eines Vereins besteht mindestens aus:

Dem Vorstandsvorsitzenden, dessen Stellvertreter, einem Schatzmeister und einem Schriftgutverwalter. Es können aber auch mehrere Personen Vorstandsmitglieder sein (z.B. 1996 waren es sieben Personen, u. a. der Direktor der Schule). Der aktuelle Vorstand des Schulvereins besteht aus vier Mitgliedern (davon eine Lehrerin).

Der Vorstand legt jährlich in den Versammlungen Rechenschaftsberichte über den aktuellen Kontostand des Schulvereins, Spendeneinnahmen und Ausgabenabrechnungen, geleistete Projekte sowie den Status Quo der laufenden Projekte und Unterstützungen dar.

5.8 Schulsozialarbeit

Die Aufgaben unserer Schulsozialarbeiterinnen sind vielfältig. Sie sind die guten Seelen im Klubkeller und sehen einige ihrer Aufgaben in

- der Betreuung der Schüler in den Frei- und Ausfallstunden im Klubkeller
- der Problem- und Konfliktberatung
- der Begleitung von Schülern und Klassen
- der Organisation- und Vernetzungsarbeit (Mitwirkung an Projekten und Veranstaltungen)
-
- der Streitschlichterausbildung von Schülern für die Schulung sozialer Fähigkeiten

6. Schlussbemerkung

Die Vorhaben der Lehrer-, Schüler- und Elternschaft bezüglich der Weiterentwicklung des GHG zu einer dauerhaft leistungsfähigen Schule mit vorrangiger Begabtenförderung in den MINT-Bereichen sind groß, aber realistisch.

Zusammenfassend lassen sich drei miteinander sehr eng verbundene Teile herausstellen:

1. Im Rahmen der Offenen Ganztagschule bietet das GHG eine umfassende Bildung und Tagesbetreuung für alle Schüler an. Da es viele Schüler gibt, die außerunterrichtlich stark interessiert und beansprucht sind, ist die offene Form der Ganztagschule sinnvoll, um jedem Schüler seine persönliche Entwicklung auch im Freizeitbereich zu ermöglichen. Dies gehört zum Konzept der Unterstützung und Förderung von Begabungen.
2. Das Motto „Begabungen – Kreativität – Intelligenz finden und fördern“ ist ein hoher Anspruch, der darauf abzielt, das hohe geistige Potenzial Begabter und Hochbegabter anzuregen, kognitive Prozesse zu fördern und Kompetenzen des vernetzten Denkens und Problemfindens bzw. – lösens zu entwickeln. Dabei ist uns der integrative Weg wichtig, da so soziale Kompetenzen ausgebildet werden können.
3. Unter dem Aspekt der Forderung nach Praxisnähe und Aktualität von Ausbildung ist es für die Schulen zunehmend notwendig, in engem Kontakt mit der Industrie, mit wissenschaftlichen Zentren sowie mit entsprechenden Vereinen und Organisationen zusammenzuarbeiten, wenn sie im internationalen Vergleich der Schülerkompetenzen in den MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) bestehen wollen.

Schule wird als ein Komplex vielfältiger Einflüsse erlebt. Für die Lehrer kommt es darauf an, Kooperationspartner für alle betreffenden Bereiche zu finden, sich von außen Anregungen zu holen, um aktuell und kompetent auf Entwicklungen zu reagieren zu können. Eine besondere Rolle spielt bei allen Vorhaben natürlich die Kompetenz der Lehrer. Aus diesen Gründen wurden und werden von ihnen viele Fortbildungsangebote genutzt, die sowohl pädagogisch-psychologische Fragen, den Umgang mit Hochbegabungen und ADHS-Symptomen, die Umstellung schulinterne Arbeitspläne auf das MINT-Programm, fachliche Fragestellungen und vieles mehr betreffen.

7. Anlagen

1. Pädagogisches Konzept „Offene Ganztagschule“
2. Konzeption zur Förderung und Integration hoch Begabter
3. Konzept zur MINT-Schule mit geplanter Studentafel
4. Ergänzende schulinterne Rahmenpläne für die MINT-Fächer sowie der Fächer Chemie, Biologie, Englisch / Mathematik, Kunst / Musik
5. Kooperationsvertrag mit der Hochschule Wismar (in Vorbereitung)
6. Aufnahmeantrag an den MINT-EC e.V. (in Vorbereitung)
7. Anlage Schulsozialarbeit